I.N. 101.354

Mein theurer Ludwig!

Dein mir freundlichst mitgetheilter Brief an Sitzowsky ist ganz köstlich; ich mußte herzlich darüber lachen. Es amusirt mich, zu sehen, daß auch Du, der weiland Mann, den Curialstyl verschmähst und den Schädel meines lieben Onkels "zum Tummelplatz jüdischer Gelüste" wählst. Ein solcher Chef, wie wir in dem ewig lüsternen und liebenswürdig-sorglosen Mensch einen haben, ist übrigens ganz mit dem Gebahren des Meisters Ludwig und des Gesellen Emil einverstanden, ja er rechnet es sich beinahe zur Ehre an, wenn wir ihn in unsern fröhlichen Kreis hineinziehen.

Dein Referat über den großen Begattungs-Drang in Preßburg möchte der Onkel als eine kleine Anzüglichkeit aufnehmen, denn es ist eine bekannte Thatsache aus seinem Leben, daß er der Marder aller Brathühner im elterlichen Hause und der Iltis aller Dirnen in den Wohnungen seiner Schwestern und Schwägerinnen war. "Sic te Diva potens Cypria..." könnte man ihm mit Fug und Recht jetzt zurufen, da er nach Ostende geht, um sich, gleich Virgil, dort einzuschiffen.

Richte Dein Schreiben: Ostende, poste-restante, denn er reist aber noch heute, oder längstens morgen ab.

Graetz ist ein gewappneter Kerl; mich frappirt in ihrem so gelehrt abgefaßten Buche die vortreffliche Darstellung.

Ich sehe Dich bald, Dein unveränderlicher

Emil

d. 26ten Aug.
1855.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.